

Gendergerechte Sprache in NRW-Schulen

Beitrag von „Schmidt“ vom 23. August 2022 16:39

Wenn ersteres, dann

Zitat von laleona

Ein Kind mit Jungsozialisation und äußeren Junggeschlechtsteilen darf nicht in die Mädchenumkleide, sollte er sich bei den Jungs auch falsch fühlen, suchen wir eine Lösung.

Ich weiß nicht, was an den zwei von dir geschilderten Fällen der Unterschied für die Situation vor Ort sein soll.

Das ist sexistisch, diskriminierend und psychologische Folter. Wenn ein Kind mit Jungensozialisation und äußeren Jungengeschlechtsteilen als Mädchen fühlt, dann musst du sie in die Mädchenumkleide lassen. Genauso, wie eine zwei Meter große, 30-jährige Person, mit männlichen Geschlechtsteilen die Damenumkleide und Damenduschen im Fitnessstudio benutzen dürfen muss und auch beim Frauensport mitmachen dürfen muss, wenn sie sich als Frau fühlt. Dass die anderen Beteiligten damit vielleicht ein Problem haben, ist irrelevant.

Zitat von laleona

Es ist eigentlich auch egal, als was er sich fühlt, als Alien oder Außenseiter, als Mädchen oder Hochbegabter, entscheidend für mich als Lehrkraft ist doch, er fühlt sich bei den Jungs nicht wohl. Wo könnte dann sein Platz sein, mit dem alle leben können.

Das reicht nicht. Du darfst Menschen nicht aufgrund ihrer körperlichen Eigenschaften und ihrer Sozialisierung einteilen. Schon, dass du den Schüler weiterhin als "er" bezeichnest, ist hochgradig diskriminierend.

Nicht meine Ansicht, aber genau das ist die Konsequenz daraus, wenn man alle Befindlichkeiten von Minderheiten vollumfänglich berücksichtigen muss. Und das ist genau das, was entsprechende Interessengruppen kritisieren bzw. fordern.

Ein so vernünftiger Umgang mit der Thematik wäre sinnvoll.